

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM. Zusätzl. Belegnummern 10 Pf. Die Postgebühren und Postkosten, unterm. Zusteller u. jährl. Belegnummern 2,-. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung über Nutzung des Bezugspreises. Rücksendung eingetragener Belegnummern erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.



Ergebnisse laut amtlichem Tarif Nr. 4. - Nachweisungs-Gebühr 20 Pf. - Verlagspreis 20 Pf. - Anzeigen - Annahme bis nachmittags 10 Uhr. durch Fernruf überm. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. - Jeder Abbestellungs-erhalt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß, über den Vollzugsbefehl in Rastburg gerät.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Rosten behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 181 - 93. Jahrgang. Telegr.-Nr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Montag, den 6. August 1934

Gen Tannenberg.

Wenn in künftigen Tagen deutsche Kinder von dem hören werden, was alles geschah, als Deutschland 1914 zum Schwert greifen mußte, dann wird zuerst immer wieder das Wort fallen: Tannenberg. Und dann soll der Vater, der Lehrer den Kindern das Bild des ersten Monumentes zeigen, das auf diesem Schlachtfeld errichtet worden ist. Das zum Wallfahrtsort aller Deutschen geworden ist. Und das es bleiben wird, solange das deutsche Volk sich dessen bewußt bleibt, was in seinem Werden und Sein, in seiner Geschichte das eine kleine Wort „Tannenberg“ bedeutet. Ein Wort, das für das deutsche Volk seit nun fast 20 Jahren und hinfort immer in Zeit und Ewigkeit verknüpft ist mit dem anderen Wort: Hindenburg.

Wir schlagen auf, was er selbst in seinem erinnerungsschweren Buch „Aus meinem Leben“ über jene Tage schrieb, die ihn nach Tannenberg führten, zu jenem Ort, von dem „die bald emblembennde Schlacht ihren Namen bekommen sollte“. Und dann fährt Hindenburg fort:

„Tannenberg! Ein Wort schmerzlicher Erinnerungen für deutsche Ordensmacht, ein Jubelruf slavischen Triumphes, gedächtnisreich geblieben in der Geschichte trotz mehr als 500jähriger Vergangenheit. Ich hatte bis zu diesem Tage das Schlachtfeld deutscher östlicher Kulturveroberungen noch nie betreten. Ein einfaches Denkmal zeigt dort von Heldenringen und Heldentod. In der Nähe dieses Denkmals standen wir an einigen der folgenden Tage, in denen sich das Geschick der russischen Armee Samsonoff zur verächtlichen Niederlage gefaltete. ... Auf dem Wege von Marienburg nach Tannenberg vermehren sich die Eindrücke vom Kriegselend, das über die unglücklichen Einwohnern hereingebrochen war. Massen von hilflos flüchtenden drängten sich mit ihrer Habe auf den Straßen. ... Bei dem Stabe des Generalkommandos traf ich das Vertrauen und den Willen, die für das Gelingen unseres Planes unerlässlich waren. Auch die Eindrücke über die Erhaltung der Truppe an dieser unserer zunächst bedeutendsten Stelle waren günstig.“

Nun werden sich wieder auf dem Wege nach Tannenberg die Massen vorwärtsbewegen, nicht aber mehr, wie damals, der „hilflos flüchtenden“, sondern derer, die dem Namen von Tannenberg den letzten Gruß entbieten wollen, dem Retter Ostpreußens. Und die Truppe wird im Geist und in der Tradition der Kämpfer von Tannenberg die letzte soldatische Ehre dem größten deutschen Soldaten des Weltkrieges erweisen. Ihnen zur Seite jene Männer, die vor 20 Jahren „zu umfassenden Angriffsvorgehen“ drückten, wie der Angriffsbefehl Hindenburgs am Abend des 23. August 1914 gelaufen hat. Denn das alle Heer geleitet seinen Besten zu Grabe, die preußisch-deutsche Armee den Mann, der bei Tannenberg des Strategen höchstes Ziel erreichte, den Gegner nicht bloß zu schlagen, sondern ihn restlos zu vernichten.

Ganz Deutschland wird am 7. August sein ganzes Denken gen Tannenberg richten. Doch vorher laucht noch eine Erinnerung auf. Das Denkmal, das nun Stätte der Totenfeier ist für den Sieger von Tannenberg und Deutschlands Führer durch den Weltkrieg, hat vor sieben Jahren, als durch den Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten die Einweihung vollzogen wurde, auch seine Worte gehört, die jetzt in den Tagen der Erinnerung an den Ausbruch des Weltkrieges wiederholt werden sollen: „Die Anklage, daß Deutschland schuld sei an dem größten aller Kriege, weisen wir, weiß das deutsche Volk in allen seinen Schichten einmütig zurück: Deutschland ist jederzeit bereit, dies vor unparteiischen Richtern nachzuweisen.“

Über den Mann selbst, der diese Worte sprach und sprechen durfte, hat auch das Ausland jetzt, da er verschieden ist und sein Leben, sein Handeln und Wirken abgeschlossen vor der Geschichte da liegt, ein Urteil zum Ausdruck gebracht, das uns, die wir es mit anhören können, mit Stolz erfüllen kann. In der Berliner Moskauer gebachten unter der trauerumflorten Fahne des Propheien die in Berlin lebenden Mohammedaner des großen Loren: in seiner Ansprache sagte der Imam: „Heute weiß auch in den entferntesten Gegenden der Welt, weiß auch in den fernen Arabiens und in den Wästen Indiens jedermann, welchen Verlust das deutsche Volk erlitten hat. Denn der deutsche Reichspräsident gehörte nicht nur Deutschland, - er gehörte der Welt, und ein jeder, welchen Volkes er auch sei, hat mit dieser Gestalt etwas Unwiederbringliches verloren.“

So steht im Geist rings um Tannenberg am 7. August das Gedenken der Welt. An der Warte des Toten werden dann aber auch die Massen derer stehen, die einst das Erbe Hindenburgs weitertragen sollen. Als er 1920 seine „Erinnerungen“ abschloß, da schrieb er als letzten Satz: „Nicht erst der nationale Gedanke, das nationale Bewußtsein wiederherzustellen, dann werden aus dem großen Kriege, auf den kein Volk mit berechtigtem Stolz und reinerem

Abschied von Hindenburg.

Der Sarg des Reichspräsidenten geschlossen.

Die Leiche des Generalfeldmarschalls wurde am Sonnabendvormittag eingefahrt. Bei der Einfahrt waren nur die engsten Familienmitglieder zugegen. Der Sarg ist geschlossen und im Arbeitszimmer des Reichspräsidenten aufgebahrt worden; auch die Offiziers-Ehrenwache hat in dem Arbeitszimmer Aufstellung genommen. Der Sarg ist von Blumensträußen reich umgeben.



Der Nimmermüde ruht aus.

Anordnungen für die Trauerfeierlichkeiten

Die Errichtung und der Betrieb von Rundfunkempfangsanlagen zur Aufnahme der Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Herrn Reichspräsidenten am 6. und 7. August ist allen Volksgenossen ohne besondere Genehmigung gestattet. Gebühren werden von der Deutschen Reichspost nicht erhoben, wenn die Anlagen nach Beendigung der Übertragungen der Trauerfeierlichkeiten sogleich abgebaut werden.

Während der Rundfunkübertragung der Trauerfeierlichkeiten am 6. und 7. August werden die Schalter der Postämter vorübergehend geschlossen. Für den Telegrammannahme- und den Postdienst bleibt bei jeder Postanstalt ein Schalter geöffnet. Auch im Fernsprech-, Luftpost- und Güterdienst treten keine Beschränkungen ein. Bei den Postbedienten ruht ebenfalls der Rasendienst.

Das Reichsluftfahrtministerium gibt folgende Verordnung bekannt: Um eine Störung der Beisetzungsfeierlichkeiten zu vermeiden, wird für Dienstag, den 7. August 1934, der Luftraum über dem Tannenberg-Nationaldenkmal einschließlich eines Umkreises von 10 Kilometer um das Denkmal als Lufthverbot erklärt. Das Überfliegen dieses Luftraumes ist daher verboten.

rem Gewissen zurückblicken kann als das unsere, solange es tren war, sowie auch aus dem bitteren Ernst der jetzigen Tage stütlich wertvolle Früchte reifen. Das Blut aller derer, die im Glauben an Deutschlands Größe gefallen sind, ist dann nicht vergeblich geflossen. In dieser Zuversicht lege ich die Feder aus der Hand und baue fest auf Dich - Du deutsche Jugend! Ihm dat das Pflichtbewußtsein nicht vergönnt, so wie er es damals gewollt und geglaubt hatte, „die Feder aus der Hand zu legen“, sondern fünf Jahre später trat er für neun lange Jahre schwerster Entscheidungen wieder an zum Dien. Darum soll Hindenburgs Stimme am 7. August zu denen sprechen, für die das Schlachtfeld von Tannenberg und sein Denkmal nur das Mal der Taten ihrer Väter ist, das jenes Wort des Toten auch gelten soll für alle Zukunft: „Ich baue fest auf Dich - Du deutsche Jugend!“

Dr. Dr.

Die Vorbereitungen in Tannenberg.

In dem Ehrenhof des Tannenbergdenkmals werden sich am Dienstag Hunderttausende versammeln, um Abschied zu nehmen von dem großen Feldmarschall.

Das gewaltige Bieck mit seinen acht Türmen wird durch Hunderte von Arbeitern, Handwerkern, Postbeamten und Hilfsmannschaften für die Beisetzungsfeierlichkeiten hergerichtet. Auf dem großen Denkmalhof werden sich ringsum Tribünen erheben, die für nahezu 4000 Menschen Platz bieten sollen. Im Innenhof, vor dem hohen Kreuz, das über dem Grabe von 20 Gefallenen aus der Tannenbergschlacht errichtet wurde, wird eine Empore errichtet, von der der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler sprechen wird. Vor der Empore wird ein Katafalk stehen, auf dem der Sarg des verewigten Reichspräsidenten während der Feier ruhen wird.

Die Leiche, die in feierlicher Trauerparade nach dem Denkmal übergeführt wird, soll zunächst im Feldherrnturm niedergelegt werden. Der Turm wird mit schwarzem Tuch ausgehängt, der Boden des Raumes, in dem der Sarg steht, ist mit weichem Sand bestreut und mit Tannengrün ausgeschmückt. Von allen Türmen des Denkmals werden lange schwarze Trauerfahnen wehen.

Die große Trauerfeier wird eingeleitet durch die feierliche Überführung des Sarges von dem Feldherrnturm nach dem Katafalk. 50 Regimentsfahnen der alten Armee sowie eine Ehrenkompagnie - wahrscheinlich die Traditionskompanie des Hindenburg-Regiments - werden vor dem Katafalk an dem hohen Kreuz Aufstellung nehmen. Auf der Fläche zwischen den Tribünen ist Platz für die Mitglieder der Reichsregierung und der Landesregierungen sowie für das Diplomatische Korps, die Familienangehörigen und die Vertreter des alten Heeres. Auf der Mauer des Denkmals werden die Angehörigen der Wehrverbände und Vereine Aufstellung nehmen.

Außer den 4000 Personen, die im Hof des Denkmals an der Feier teilnehmen, werden voraussichtlich noch annähernd 200 000 Gäste sich in dem unmittelbar vor dem Denkmal befindlichen Hindenburg-Stadion einfinden und von dort aus die Feier mitschauen. Während der Feier werden drei große Opferfeuer in gewaltigen Schalen im Denkmal angezündet, die auch noch bis in die Nacht hinein gen Himmel lodern werden.

Nach Beendigung der Trauerfeier wird man die Leiche des Generalfeldmarschalls nach dem Hindenburg-Turm bringen, dann werden alle Teilnehmer an der Feier an dem Sarge vorübermarschieren. Von Dienstag ab ist das Denkmal Tag und Nacht geöffnet, um allen, die den Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall verehren, Gelegenheit zu geben, von ihm Abschied zu nehmen. Während des Tages halten Reichswehroffiziere, während der Nacht Unteroffiziere die Ehrenwache.

Am Dienstag um 11.45 Uhr. Zu Ehren unseres toten Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg werden am Dienstag, dem 7. August, um 11.45 Uhr der gesamte Verkehr und alle Arbeitsstätten im Deutschen Reich eine Minute ruhen. Die Kirchenglocken läuten von 11.45 bis 12.00 Uhr Trauergefang.

Der Feldherrnturm Hindenburgs letzte Ruhestätte.

Im Einvernehmen mit der Familie. Im Einvernehmen mit der Familie von Hindenburg hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler angeordnet, daß die endgültige Beisetzungsfeierlichkeiten des Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg im Feldherrnturm des Tannenbergdenkmals erfolgt, der als Grustkapelle eingerichtet wird.

Die Vorbereitungen für die große Trauerfeier und das Staatsbegängnis für den verewigten Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg sind in vollem Gange. Tag und Nacht wird ununterbrochen durchgearbeitet. Zimmerleute und andere Handwerker bauen Tribünen. Die im Tannenbergdenkmal ringsum vorhandenen Treppentufen werden dazu ausgebaut, amphitheatralisch ansteigend.